



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 16, 2001

2001

HOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 16

**Hermann Harrauer
zum 27. 4. 2001**

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Disketten in MAC- und DOS-Formaten sind willkommen.

Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden.

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob. Barbara 8.

© 2001 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

<p>Die Deutsche Bibliothek-CIP Einheitsaufnahme Ein Titelsatz dieser Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich</p>
--

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@oeaw.ac.at
Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg. GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien.
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Michel Christol (Chilly-Mazarin), Thomas Drew-Bear (Lyon), Mehmet Taşlıalan (Yalvaç – Isparta): L'empereur Claude, le chevalier C. Caristianus Fronto Caesianus Iullus et le culte impérial à Antioche de Pisidie (Tafel 1–2)	1
Hans Förster (Wien): <i>Ich grüße meinen alltugendhaften Herrn</i> . Frag- ment eines koptischen Briefes (P.Vindob. K 33) (Tafel 3)	21
Matthias Haentjens (Amsterdam): Die Sonderabgaben in den Pachtur- kunden aus dem römischen Ägypten	27
Francisca A. J. Hoogendijk (Rossmoyne), Klaas A. Worp (Amster- dam): Drei unveröffentlichte griechische Papyri aus der Wiener Sammlung (Tafel 4–5)	45
Éva Jakab (Graz): Berenike vor Gericht. Apokeryxis, Gesellschaft und Buchführung in P. Oxy. XXII 2342	63
David Jordan (Athen): A Prayer Copied by Dioskoros of Kômê Aphro- ditês (PGM 13a)	87
Nico Kruit (Leiden), Klaas A. Worp (Amsterdam): P.Vindob. G 31701 verso: A Prefectural (?) Hypographe (Tafel 6)	91
Peter van Minnen (Cincinnati): P.Harrauer 48 and the Problem of <i>papas</i> Heraiscus in P.Lond. VI 1914	103
Amphilochios Papatthomas (Athen): A New Testimony to the Letter to the Hebrews (2. 9–11 and 3. 3–6) (Tafel 6)	107
Victor Parker (Christchurch): Sallust and the Victor of the Jugurthine War	111
Marijana Ričl (Belgrad): Donations of Slaves and Freeborn Children to Deities in Roman Macedonia and Phrygia. A Reconsideration (Tafel 7– 12)	127
Joshua D. Sosin (Cambridge, Mass.): Accounting and Endowments . . .	161
Martin Steskal (Wien): Zu den Stiftungen des M. Claudius P. Vedius Antoninus Phaedrus Sabinianus und ihrem Echo in Ephesos	177
Jean-Yves Strasser (Athen): La grande prêtrise dans trois inscriptions de Cilicie	189
Argyro B. Tatakis (Athen): Σάων, Ἰθαμβος and Other Names from LGPN III.B	205
Rudolf Wächter (Basel): <i>Ter tricennalia?</i> Zur Inschrift auf der Decenna- lien-Platte des Constans	211
Georgios A. Xenis (Limassol): A Papyrus Fragment with Mention of a Loan upon Mortgage (Tafel 12)	217
Ekkehard Weber, Martina Peditšček (Wien): <i>Annona Epigra- phica Austriaca 1999–2000: Text</i>	221
Index	267
Konkordanzen	271
Bemerkungen zu Papyri XIV (<Korr. Tyche> 373–396)	279

Buchbesprechungen	287
Michael Alpers, <i>Das nachrepublikanische Finanzsystem. Fiscus und Fiscii in der frühen Kaiserzeit</i> , Berlin, New York 1995 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 45) (R. Wolters: 287) — Armin Daniel Baum, <i>Pseudepigraphie und literarische Fälschung im frühen Christentum: mit ausgewählten Quellentexten samt deutscher Übersetzung</i> , Tübingen 2001 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament: Reihe 2, 138) (H. Förster: 290) — Diodoros, <i>Griechische Weltgeschichte, Buch XI–XIII</i> . Übers. v. Otto Veh, eingel. und komm. von Wolfgang Will, Stuttgart 1998 (Bibliothek der griechischen Literatur 45) (G. Dobesch: 292) — Johannes Engels, <i>Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia</i> , Stuttgart 1999 (Geographica Historica 12) (G. Dobesch: 294) — Günter Figal, <i>Sokrates</i> , 2. überarbeitete Auflage, München 1998 (Beck'sche Reihe: Denker 530) (P. Siewert: 296) — Jörg-Dieter Gauger, <i>Authentizität und Methode. Untersuchungen zum historischen Wert des persisch-griechischen Herrscherbriefs in literarischer Tradition</i> , Hamburg 2000 (Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 6) (G. Dobesch: 297) — Markham J. Geller, Herwig Maehler (Hrsg.), <i>Legal Documents of the Hellenistic World. Papers from a Seminar</i> , London 1995 (F. Winter: 299) — <i>Gegenwelten zu den Kulturen Griechenlands und Roms in der Antike</i> . Hrsg. von Tonio Hölscher. München, Leipzig 2000 (G. Dobesch: 300) — Éva Jakab, <i>Praedicere und cavere beim Marktkauf. Sachmängel im griechischen und römischen Recht</i> , München 1997 (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 87) (R. Wolters: 307) — Luigi Loreto, <i>Il comando militare nelle province procuratorie 30 a. C.–280 d. C. Dimensione militare e dimensione costituzionale</i> , Napoli 2000 (Pubblicazioni della Facoltà di giurisprudenza della seconda Università di Napoli XII) (E. Weber: 308) — D. Lührmann, <i>Fragmente apokryph gewordener Evangelien in griechischer und lateinischer Sprache herausgegeben, übersetzt und eingeleitet in Zusammenarbeit mit Egbert Schlärh, Marburg 2000</i> (H. Förster: 309) — Eustathios Papapolychroniou, <i>Greek Papyri in the Benaki Museum. From the Collections of the Historical Archives</i> , Athens 2000 (A. Papatomas: 309) — Francisco Pina Polo, <i>Contra arma verbis. Der Redner vor dem Volk in der späten römischen Republik</i> . Aus dem Spanischen von Edda Liess, Stuttgart 1996 (Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien, 22) (G. Dobesch: 312) — Reinhard Rathmayr, <i>Der antike Mensch in der Jahreszeit des Winters</i> , Hamburg 2001 (Schriftenreihe Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 9) (P. Siewert: 313) — Eberhard Ruschenbusch, <i>Ein altgriechisches Gesetzbuch aus dem Kontext von Platons Gesetzen herausgehoben und in das Deutsche übersetzt</i> , München 2001 (Quellen und Forschungen zur Antiken Welt 38) (P. Siewert: 314) — Panagiota Sarischoyli, <i>Spätptolemäische Urkunden aus dem Herakleopolites</i> (BGU XVIII.1), Berlin 2000 (Ch. Armoni: 315) — H. K. Σβέρκος, <i>Συμβολή στην ιστορία της Άνω Μακεδονίας τών ρωμαϊκῶν χρόνων (πολιτική ὀργάνωση-κοινωνία-ἀνθρωπωνυμία)</i> , Thessaloniki 2000 (S. Zoumbaki: 322) — Markus Sehlmeier, <i>Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit. Historizität und Kontext von Symbolen nobilitären Standesbewußtseins</i> , Stuttgart 1999 (Historia Einzelschriften 130) (P. Amann: 324) — <i>Bononia / Bologna. Scritti di Giancarlo Susini</i> , Bologna: Patron Editore 2001 (E. Weber: 325) — <i>Wege zur Genese griechischer Identität. Die Bedeutung der früharchaischen Zeit</i> . Hrsg. von Christoph Ulf, Berlin 1996 (G. Dobesch: 326) — <i>Alexander der Große. Eine Welteroberung und ihr Hintergrund</i> . Vorträge des Internationalen Bonner Alexanderkolloquiums, 19.–21. 12. 1996, hrsg. v. Wolfgang Will, Bonn 1998 (Antiquitas, Reihe I: Abhandlungen zur Alten Geschichte 46) (G. Dobesch: 329) — Claudia Wiotte-Franz, <i>Hermeneus und Interpres. Zum Dolmetscherwesen in der Antike</i> , Saarbrücken 2001 (Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 16) (G. Dobesch: 333)	
Indices (A. Pokorny: griechisch; H. Förster: koptisch)	335
Eingelangte Bücher	338
Tafel 1–12	

HANS FÖRSTER

*Ich grüße meinen alltugendhaften Herrn**
Fragment eines koptischen Briefes (P.Vindob. K 33)

Tafel 3

Über P.Vindob. K. 33 finden sich zwei Notizen in den Veröffentlichungen über die koptischen Fragmente der Wiener Papyrussammlung: In seiner Liste der Wiener Koptika verweist Till¹ auf einen Aufsatz von Krall². Dort findet sich einzig ein Hinweis darauf, daß der Brief mit den griechischen Worten σὺν θεῷ eingeleitet wird. Die von Krall zitierte Briefeinleitung oder, genauer gesagt, die formelhafte Wendung „mit Gott“, welche in sehr vielen Fällen der eigentlichen koptischen Briefeinleitung vorangeht, begegnet sehr häufig in koptischen Briefen wie auch in anderen koptischen Texten. Interessant ist dieser Brief nicht wegen der erwähnten und zitierten Formel, sondern aufgrund des griechischen Adjektivs πανάρετος, das sich in der zweiten Zeile des Briefes findet. Es handelt sich einerseits wohl um den ersten Beleg dieser ehrenden Bezeichnung in den koptischen dokumentarischen Texten³, andererseits ist dieses Adjektiv auch in den griechischen Papyrusurkunden nur selten belegt. Gleichzeitig scheint es so, als ob dieser koptische Text zum Verständnis der genauen Bedeutung und des gesellschaftlichen Hintergrundes der griechischen Texte einen Beitrag zu leisten vermag, in denen dieses doch sehr selten in den griechischen dokumentarischen Texten gebrauchte Adjektiv πανάρετος vorkommt. Insgesamt wird das Verständnis des Wiener Papyrus durch seinen nur fragmentarischen Erhaltungszustand erschwert.

P. Vindob. K 33

10,3 × 23,3 cm

7. Jh.

Der Text von P. Vindob. K 33 ist auf einen hellbraunen und feinen Papyrus auf beiden Seiten mit schwarzer Karbontinte geschrieben. Der linke und der obere Rand sind vollständig erhalten, am unteren und am rechten Rand ist der Papyrus abgebrochen. Er weist zahlreiche

* Der Papyrus wurde im Rahmen der Arbeit an einem Wörterbuch der griechischen Lehnwörter in koptischen dokumentarischen Texten bearbeitet. Das Forschungsprojekt, das in der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführt wird, wird vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert.

Die koptischen Urkunden werden zitiert nach J. F. Oates, R. S. Bagnall, S. J. Clackson, K. A. Worp u. a., *Checklist of Editions of Greek, Latin; Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets*, 52001 (BASP Suppl. 9)..

¹ Vgl. W. Till, *Die Coptica der Wiener Papyrussammlung*, ZDMG 95 (1941) 165–218, s. v. K. 33.

² Vgl. J. Krall, *Koptische Briefe*, Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer 5 (1892) 21–58, hier 24.

³ Vgl. H. Förster, *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten*, Berlin 2002 (TU 148).

Fehlstellen durch Anobienbefall auf. Weitere Fehlstellen sind durch eine Faltung zwischen 3. und 4. Zeile entstanden. Am unteren Blattrand findet sich eine Klebung. Der Papyrus wurde am 30. 11. 1999 von A. Donau restauratorisch bearbeitet. Festigung und Glättung wurden mit 2%iger Klucel L Lösung in 65%igem Äthanol durchgeführt. Einzelne Stellen wurden mit Japanpapierstreifen gesichert. Auf dem Verso des Papyrus finden sich neben der Adresse auch Spuren einer Liste mit Nomismabeträgen.

1
2 † σὺν θεῷ ΠΡΩΤΟΝ ΜΕΝ ΤΙΩΙΝΕ ΔΥΩ ΤΙΠΡΟΚΥΝΕΙ ΜΠ[
3 ΔΥΩ ΜΠΑΝΔΡΕΤ, · ΜΝ̄Ν̄CΔ̄ Ν̄Δ̄Ῑ Δ̄ῙΔ̄Ῑ ΝΕCΘΔ̄Ῑ ΝΤΕΚΜ̄[ΝΤΕΙΩΤ –]
4 CΜΔ[Δ]Τ ΝΤΔΝΘΜ ΠΕΚΟΥΔΔ̄Ῑ ΤΝΔΟΥΩΕΒ . [± 2] . . . [
5 ΝΔΝ ΛΟΙΠΟΝ ΕΙC ΤΑΝΤΑΛΛΟΥΓC ΝΔΚ ΚΑΤΑ ΤΕΚΚΕΛΕΥCΙC[
6 ΟΙΠΠΕ . ΝΤΟ . CΤΝΝΟΟΥ[± 5 Buchstaben] ΞΜ . Υ . Υ . ΤΔ[Φ]ΟΙΒΑΜΟΝΝ
7 ΕΟΝΕ . . ΕΝΚΟΥ

Verso

8 . . . Ι Ν Ξ ἰ ΔΒΒΔ . . . λ ΕΟΝΕΙ . . . Λ^Π
9 MB S

Quer dazu

10]οc α
11 ιω ῥο α . } .

4. 1. ΤΝΤΑΛΛΟΥC; ΟΥΩΩΒ; 7. 1. ΜΔΚΔΡΙΟ

(2) † Mit Gott (σὺν θεῷ). Zuerst (πρῶτον μὲν) grüße ich und knie mich nieder (προσκυνέω) vor[... (3) und den alltugendhaften (πανάρετος). Danach: Ich habe die Briefe von deiner [Väterlich?]keit erhalten [... die] (4) gesegnet [ist]. Wir haben von deiner (guten) Gesundheit erfahren. Wir werden antworten[–] (5) uns. Schließlich (λοιπόν): Siehe, wir senden sie (?) dir gemäß deiner Aufforderung (κέλευσις) (6) er hat geschickt ... Phoibammon

Verso

(8) [?Gib es] dem Vater (ἄββα) ... Leonides (?)

Paläographie

Der Text ist von geübter Hand flüssig und sauber geschrieben. Der Schreiber war — das zeigen Schriftbild, Wortwahl und auch die wenigen Fehler — geübt und gebildet. Für eine sehr hohe Bildung spricht die Verwendung des seltenen Adjektivs πανάρετος⁴. Auffällig ist der große Zwischenraum zwischen den einzelnen Zeilen. Der Schreiber konnte es sich offensichtlich leisten, großzügig mit dem Beschreibmate-

⁴ Für den Zusammenhang zwischen Sprache, Schrift und Bildung des Schreibers vgl. u. a. H. Förster, *Christlicher Trostbrief*. Edition von P. Vindob. K. 4730, in: *Wiener Papyri als Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermann Harrauer* (P. Harrauer), Wien 2001, 207–222, hier 210.

rial umzugehen. Die Buchstaben sind sauber und sicher geschrieben, das, was von der Schrift erhalten ist, macht einen geordneten und ruhigen Eindruck. Vergleichbarkeit besteht z. B. mit CPR IV, 58 (625 n. Chr.), wobei der Schreiber von P. Vindob. K 33 ganz offensichtlich die geübtere Hand besitzt.

Zeilenkommentar

1. In der ersten Zeile findet sich, wie so häufig über koptischen Briefen, ein Kreuz.

2. Der Briefanfang ist erhalten. Es ist eine der typischen koptischen Briefeinleitungen, die sehr häufig entweder mit dem griechischen $\pi\rho\omega\tau\omicron\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu$ („zuerst einmal“) oder der koptischen Entsprechung $\varrho\lambda\theta\text{H}\ \mu\epsilon\text{N}$ / $\varrho\lambda\theta\text{H}\ \text{MN}$ beginnen. Darauf folgt die Begrüßungsformel. Die Tatsache, daß der Schreiber $\text{TI}\omega\text{INE}\ \Delta\text{Y}\omega\ \text{TI}\Pi\text{POCKYNEI}$ („ich grüße, und ich verehere kniefällig“) anstelle des ebenfalls häufig gebrauchten $\text{TI}\omega\text{INE}\ \Delta\text{Y}\omega\ \text{TI}\Delta\text{C}\Pi\Delta\text{ZE}$ („ich grüße, und ich küsse“) wählt, scheint auf eine entsprechende soziale Stellung der angesprochenen Person schließen zu lassen. Für die verschiedenen koptischen Briefanfänge vgl. A. Biedenkopf-Ziehner, *Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen*, (Koptische Studien 1), Würzburg 1983, 88ff; vgl. zu den Motiven koptischer Briefe auch A. Biedenkopf-Ziehner, *Motive einiger Formeln und Topoi aus ägyptischen Briefen paganer und christlicher Zeit*, *Enchoria* 21 (1996) 8–31. Die Annahme, daß es eine klare Rangunterscheidung zwischen Absender und Adressaten gibt, wird durch die Adresse weiter bestätigt, ist doch der Brief an den „Vater ($\alpha\beta\beta\alpha$)“ gerichtet (vgl. unten den Zeilenkommentar zu Z. 8).

Ganz offensichtlich ist dieser Brief in einem christlichen bzw. religiösen Kontext entstanden, wird doch diese ehrende Anrede einem ranghöheren Geistlichen gegenüber verwendet, der mit größter Wahrscheinlichkeit von einem niedrigeren Geistlichen so angesprochen wird. Der Briefanfang selbst zeigt — zusammen mit dem Beginn von Zeile 3 —, daß ein sehr großer Teil des Papyrus fehlt. In Zeile 2 ist das ehrende Adjektiv mit $\Delta\text{Y}\omega$ angefügt, d. h. es ist davon auszugehen, daß ein weiteres, vergleichbares Attribut in Z. 2 dem $\Delta\text{Y}\omega$ voranging. Von dieser Voraussetzung ausgehend, scheint eine der kürzesten Ergänzungsmöglichkeiten $\text{TI}\Pi\text{POCKYNEI}\ \text{M}\Pi[\Delta\Delta\text{O}\epsilon\text{IC}\ \text{P}\text{M}\Delta\text{INOY}\text{TE}$. Bei dieser Ergänzung würden 15 Buchstaben in Z. 2 fehlen. Allerdings fehlt in der so ergänzten Anrede der geistliche Titel und der Name des Adressaten. Insofern scheint eine Ergänzung wie $\text{TI}\Pi\text{POCKYNEI}\ \text{M}\Pi[\Delta\Delta\text{O}\epsilon\text{IC}\ \text{NEI}\omega\text{T}\ \text{PKY}\text{P},\ \Delta\text{BBA}\ \text{n. n.}\ \text{P}\text{M}\Delta\text{INOY}\text{TE}$ wahrscheinlich. Selbst wenn man hier den sehr kurzen Namen $\text{B}\Delta\text{NE}$ einsetzen würde und die ehrende Anrede $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$, die in derartigen Anreden fast immer verwendet wird, abkürzt, ergibt sich eine Ergänzung von 32 Buchstaben. Man darf also davon ausgehen, daß mindestens rund ein Drittel bis die Hälfte des Textes weggebrochen ist. Für die Annahme, daß ca. die Hälfte fehlt, könnte auch die Positionierung des Kreuzes in der 1. Zeile sprechen, war dies doch oft relativ in Richtung der Mitte des Blattes angebracht. Von einer genauen Positionierung in der Mitte des Blattes kann jedoch keinesfalls die Rede sein.

3. Nur an zwei Belegstellen findet sich das griechische Wort $\pi\alpha\nu\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\omicron\varsigma$ (bzw. der Superlativ $\pi\alpha\nu\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\omicron\varsigma$) in griechischen dokumentarischen Papyri als ehrende An-

rede einer Person⁵. Ein weiterer Beleg ist der Name des Vaters einer Dame (Chrest.Mitt. 323, 2 = BGU IV 1070, 2; vgl. hierzu F. G. Preisigke, *Namenbuch*, Heidelberg 1922, s. n). Der vierte Beleg, der von F. G. Preisigke, *Wörterbuch der Griechischen Papyrusurkunden*, 3 Bde. Heidelberg 1924–1931, in Bd. 3 unter „Abschnitt 9: Ehrentitel“ geführt wird, bezieht sich auf „deine alltugendhafte Liebe“ (πανάρετος σου φιλία; PSI 1, 98, 3; ein Bittgesuch aus dem 6. Jh. n. Chr.). Die Belege für diese ehrende Anrede stammen — wenn man den Namen unberücksichtigt läßt — aus dem 4./6. Jh. Zu denken gibt, daß dieser Ehrentitel in griechischen literarischen Texten christlichen Inhalts sehr häufig für die ἡ πανάρετος σοφία verwendet wird (vgl. hierzu G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1961, s. v.). Es handelt sich dort um einen Ehrentitel für die (letztlich fast schon personifizierte) Weisheit. So wird dieser Ehrentitel häufig bei Zitaten aus dem Buch der Weisheit verwendet. Vgl. hierzu Lampe, *Lexicon*, s. v., der Belegstellen für die folgenden Bedeutungsbereiche anführt: πανάρετος als Bezeichnung für Gott, für die weisheitlichen Bücher, für Engel und für christliche Tugenden sowie für das Osterfest. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß in PSI I 98 das biblische Buch der Sprüche zitiert wird, das ja in den Bereich der weisheitlichen Literatur gehört. Insofern könnte das Adjektiv πανάρετος bereits auf dieses Zitat anspielen, weiß doch die „alltugendhafte Freundlichkeit“ des Angeredeten, was in dem Buch der Sprüche zu lesen ist. Denkbar ist auch, daß die Verwendung von πανάρετος in PSI I 98 durch die Verwedung in den christlich-literarischen Texten beeinflusst ist, handelt es sich doch bei der φιλία offensichtlich um eine christliche Tugend.

Bereits dieser Umstand scheint auf eine genuin christliche Verwendung dieses Ehrentitels hinzuweisen. Boyaval, *Lettre Privée Byzantine*, 47, bemerkt im Zeilenkommentar seiner Edition zu diesem Problem: „Πανάρετος ne paraît guère employé dans les textes papyrologiques et épigraphiques. On ne peut, en effet, citer que *P.S.I.* I, 98, 3 (vi^e s.P): πανάρετος σου φιλία *I. G.* XIV, 2.098, *C.I.G.* 4.413, enfin *S. B.* 330 et 331 (inscr. fun. d'Alexandrie sur lesquelles v. Botti, *B. S. A. A.* II, 1899, pp. 37 sq.). En revanche, le *Liddell-Scott* et Sophocles, *A Greek Lexicon*, fournissent un très grand nombre de références à des textes littéraires.“ Der zweite Text ist von noch größerem Interesse, scheint doch ein gewisser sprachlicher Einfluß des Koptischen in dem griechischen Brief deutlich zu werden. Browne, *Letter*, 42f, bemerkt im Zeilenkommentar zu Zeile 2: „νδιά: cf. νδεκαέξ and νδεκατέσσαρες in the same letter. The addition of Ν before Δ and Γ in Greek words is especially common in early Coptic Manuscripts from Middle Egypt (including some of the Nag Hammadi texts).“ Das sehr seltene Adjektiv πανάρετος diskutiert der Herausgeber von P.Mert. II 95 nicht weiter. Einzig zu dem dort erwähnten διάδοχος schreibt Browne, *Letter*, 42, im Zeilenkommentar zu Z. 1: „The word διάδοχος may designate a public official, a «deputy» (Rouillard, *Administration civile* 109 and n. 8) or it may simply mean «heir».“ Die Verbindung des seltenen Adjektivs πανάρετος, das ja ganz offensichtlich in den kirchlichen bzw. christlichen Horizont einzuordnen ist, mit der Bezeichnung

⁵ Vgl. hierzu G. M. Browne, *Letter from Antonius (?) to Paulos*, *BASP* 11 (1974) 42–43 und B. Boyaval, *Quatre Papyrus Byzantins de la Sorbonne. I. Lettre Privée Byzantine*, *BIFAO* 65 (1967) 45–47.

διάδοχος in einem Brief, der offensichtlich koptischen Einfluß aufweist, mahnt dazu, dieser Bezeichnung im christlichen bzw. kirchlichen Gebrauch sowohl in den griechischen wie auch in den koptischen Texten nachzuspüren. Für die griechischen Texte führt Preisigke, *Wörterbuch*, eine ganze Reihe von Bedeutungen des Wortes διάδοχος an: 1. Amtsablöser, sowohl Amtsnachfolger als auch Stellvertreter; 2. Intestaterbe; 3. Rechtsnachfolger; er verweist auch auf die Abschnitte 8 (Ämter), 9 (Ehrentitel) und 20 (heidnischer Kultus) des dritten Bandes des Wörterbuchs. Interessanter, und wahrscheinlich auch aussagekräftiger, sind die von Lampe, *Lexicon*, s. v. angeführten Bedeutungen: „successor ... with idea of inheritance of authority, privileges etc.“ Hierbei werden auch Belegstellen für die Nachfolger von Bischöfen und Äbten angeführt. Die Verbindung des eindeutig dem religiösen Ramen zuzuweisenden πανάρετος mit dem διάδοχος scheint genau auf diesen Bereich zu verweisen⁶.

In den koptischen dokumentarischen Texten hat das Wort διάδοχος einen ähnlichen Bedeutungsumfang wie in den christlich-literarischen Texten griechischer Sprache. Es findet sich eine Belegstelle, wo ein Geistlicher die ehrende Bezeichnung „Nachfolger Christi“ erhält (vgl. den Brief P.Pisentius 54, 2: ΠΑΙΔΑΔΟΧΟΣ ΜΠΕΧC). Alle anderen Belege scheinen den designierten Nachfolger in einem religiösen Amt zu bezeichnen: Vgl. CPR IV 195, 2f; 7./8. Jh., eine Urkunde: ΠΑΙΚΑΔΙΟΝ ΝΠΕΦΙΛΟΠΟΝΙΟΝ ΜΠΑΡΧΑΓΓΕΛΟC ΜΙΧΑΗΛ [?] ΙΜΠΗΙ ΕΠΕΠΙCΚΟΠΟC ΣΙΤΟΟΥΤ̄ ΠΑΠΑ ΓΕΡΓΟΡΕ [ΠΑ]ΔΤΟΧΟC („Die Rechtsvertretung (δικαίον) der Laienhelferschaft (φιλοπονείον) des Erzengels Michael im Haus des Bischofs (ἐπίσκοπος) vertreten durch ihn, Apa George, den designierten Nachfolger (διάδοχος)“); CPR IV 196, 4; 7. Jh.: ΝΤΟΚ ΔΕ ΔΠΑ (leer) ρΩC ΔΙΔΔΟΧΟC („Du aber, Apa n. n., als Nachfolger“); siehe auch P.Lond. Copt. I 1023, 3; P.Lond. Copt. I 1046, 2 und P.Lond. Copt. I 1134, 3. Hier ist der Ort, darauf hinzuweisen, daß zumindest in P.Lond. VI 1913 (334 n. Chr.) ebenfalls ein διάδοχος als Klosterverwalter eingesetzt wird. D. h. auch in griechischen dokumentarischen Texten findet sich als Rarität diese Verwendung des Wortes διάδοχος.

Dies erklärt vielleicht auch, warum der „Erbe“ in dem von Browne edierten Brief den ehrenden Titel „alltugendhafter“ erhält, scheint es sich dort doch auch um einen solchen „Erben eines Klosters“ — das heutige Kirchenrecht würde dies wohl eher als *coadiutor cum iure successionis* bezeichnen — zu handeln.

3f. Der Erhalt von Briefen wird bestätigt, in denen der Adressat den Absendern von seiner guten Gesundheit berichtet hat. Gleichzeitig verspricht der Schreiber, daß er (möglicherweise mit einem weiteren Brief) auf diese Schreiben antworten wird. Für die in koptischen Briefen häufig zu findende Frage nach der Gesundheit und Mitteilungen des augenblicklichen Wohlergehens vgl. Biedenkopf-Ziehner, *Briefformular*, 111: „Die Gesundheitsformeln sind selten auf Ostraka belegt. Die Briefe, in denen sie auftreten, sind meist an Geistliche oder an Familienangehörige und befreundete Personen gerichtet.“ Auf die Mitteilung eines schlechten Gesundheitszustandes konnte auch durch einen tröstenden Brief geantwortet werden; vgl. H. Förster, *Christlicher Trostbrief* =

⁶ Zur rechtlichen Bedeutung des Begriffs διάδοχος vgl. auch H. Kreller, ΔΙΑΔΟΧΟC und ΚΑΗΡΟΝΟΜΟC, in: W. Otto u. L. Wenger, *Papyri und Altertumswissenschaft. Vorträge des 3. Internationalen Papyrologentages in München vom 4. bis 7. September 1933*, München 1934 (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und Antiken Rechtsgeschichte 19), 233–242.

P.Harrauer 57. Mit dem Wechsel von Z. 3 zu Z. 4 verwendet der Schreiber des Briefes anstelle der 1. Pers. Sg. die 1. Pers. Pl.

5. Die Verbalform $\tau\lambda\eta\text{-}\tau\lambda\lambda\omicron\omicron\upsilon\varsigma$, deren Lesung nicht ganz sicher ist, kann entweder als Verschreibung für $\tau\eta\lambda\text{-}\tau\lambda\lambda\omicron\omicron\upsilon\varsigma$ (statt $\tau\eta\eta\lambda\text{-}$) interpretiert werden. Eine derartige Form der 1. Pers. Pl. des Futurums I (U.-K. Plisch, *Einführung in die koptische Sprache. Sahidischer Dialekt*, Wiesbaden 1999 [Sprachen und Kulturen des christlichen Orients 5], 103, bezeichnet diese Zeit als „Instans“) findet sich bereits in Z. 4. Oder man nimmt sie als Perfekt II, wobei dann die Form zu $\eta\tau\lambda\eta\text{-}\tau\lambda\lambda\omicron\omicron\upsilon\varsigma$ zu emendieren wäre. Die Schreiber des Briefes hätten dann bereits nicht näher bekannte Dinge an den Adressaten geschickt. Vom Zusammenhang wurde der futurischen Form der Vorzug gegeben.

6. Die Zeile ist nur sehr fragmentarisch erhalten. Eine nicht weiter bestimmbare Person hat etwas geschickt, dessen Inhalt ebenfalls unbekannt ist. Der Name Phoibammon ist in koptischen Texten häufig belegt. Vgl. u. a. M. R. M. Hasitzka, *Koptisches Sammelbuch I <KSB I>*, Wien 1993 (MPER XXIII), Index der Personennamen, s. n. Dort sind Belege für diesen Namen in den unterschiedlichsten Schreibungen zu finden.

8. Der Text ist an dieser Stelle so stark verblaßt, daß die Lesung sehr unsicher ist. Der Adressat, wie auch der Briefschreiber sind nicht mehr genau zu eruieren. Möglicherweise stand $\bar{\iota}$ für $\epsilon\iota\omega\tau$ („Vater“). $\lambda\beta\beta\lambda$ ist ein dem Aramäischen entnommener christlicher Titel mit der Grundbedeutung „Vater“ (aram. ܐܒܝܐܘܪܝܢ ; vgl. K. Aland, B. Aland (Hrsg.), W. Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, Berlin ⁶1988, s. v.), der häufig in koptischen und griechischen dokumentarischen Texten zu finden ist. Leonides war wahrscheinlich der Briefschreiber.

Hans Förster

c/o Papyrussammlung
Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1
1015 Wien

